

Konzeption

KITA - Piding

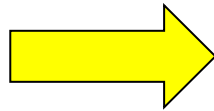


Stand: Juli 2023

**Bedürfnisse
des Kindes**



**Erwartungen
der Eltern und
des Trägers**



**Kita
Konzeption**



**Pädagogische
Ziele des
pädagogischen
Personals**

Inhaltsverzeichnis

I. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung Piding

1. Rechtliche Grundlagen
2. Beschreibung der Kindertageseinrichtung
3. Öffnungszeiten
4. Buchungszeitkategorien
5. Schließtage
6. Anmeldung/Aufnahmekriterien
7. Qualitätssicherung
 - 7.1. Träger und pädagogisches Personal
 - 7.2. Beschwerdemanagement
 - 7.3. Kinderschutz
 - 7.4. Entwicklungsdokumentationen

II. Die pädagogische Arbeit am Kind

1. Leitgedanke
2. Basiskompetenzen
 - 2.1. Ich – Kompetenz
 - 2.2. Sozial – Kompetenz
 - 2.3. Sach – Kompetenz
 - 2.4. Lernmethodische Kompetenz
3. Leitziele
 - 3.1. Sprachlicher Bereich und Literacy
 - 3.2. Sozial- und Emotionaler Bereich
 - 3.3. Gesundheitlicher Bereich (Körper und Bewegung)
 - 3.4. Bildnerischer Bereich
 - 3.5. Muischer Bereich
 - 3.6. Umwelt und Naturwissenschaftlicher Bereich
 - 3.7. Mathematischer Bereich
 - 3.8. Wertorientierter Bereich
 - 3.9. Partizipation
 - 3.10. Inklusion / Integration
4. Feste und Feiern in der Kindertageseinrichtung
5. Übergänge / Transitionen
 - 5.1. Eintritt in die Kinderkrippe
 - 5.2. Übergang in den Kindergarten
 - 5.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule
6. Kooperation mit anderen Einrichtungen

III. Methodische Umsetzung im Kindergarten

1. Teiloffene Gruppenarbeit und Freispiel
2. Tagesablauf im Kindergarten
3. Morgenkreis
4. Vorschule
5. Projekte

IIIa. Unsere Übergangsgruppe – kurz beschrieben

IV. Methodische Umsetzung im Krippenbereich

1. Tagesablauf in der Kinderkrippe
2. Freispiel
3. Morgenkreis
4. Brotzeit
5. Wickeln
6. Gezielte Angebote
7. Bewegung
8. Mittagessen
9. Abholzeit
10. Schlafenszeit
11. Wickeln/Anziehen
12. Durchgehende Abholzeit
13. Brotzeit am Nachmittag
14. Freispiel/Angebote

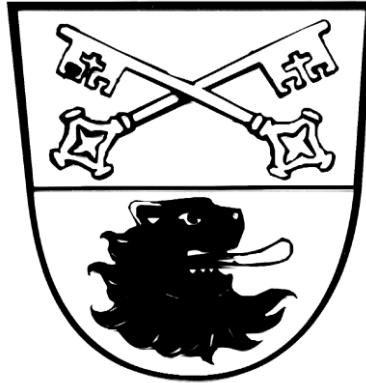
V. Zusammenarbeit im Team

1. Gruppeninternes Team
2. Gesamtteam

VI. Erziehungspartnerschaft

1. Elternarbeit allgemein
2. Möglichkeiten des gegenseitigen sich Kennenlernens und Austauschens
3. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit
 - 3.1. Intern
 - 3.2. Öffentlich
4. Elternbeirat
5. Fortschreibung der Konzeption

Kindertageseinrichtung Piding



Träger:

Gemeinde Piding
Thomastr. 2
83451 Piding
Tel.: 08651/7659-0
E-Mail: gemeinde@piding.de

Internet:
www.gemeinde.piding.de

Kindertageseinrichtung:

Kindertageseinrichtung Piding
Lechsenwiese 5
83451 Piding
Tel.: 08651/63260

Raben: 7623563
Bären: 7623564
Eulen: 7623565
Mäuse: 7623566
Igel: 0171/8620267

E-Mail: kita@piding.de



I. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung Piding

Zwischen Bad Reichenhall und Freilassing, ca. 10 km von Salzburg entfernt, liegt der kleine idyllische Ort Piding. Die Kindertageseinrichtung wurde 1991 erbaut und im Oktober 1992 in Betrieb genommen.

Die Einrichtung befindet sich am Rande des Dorfes neben dem Schulgelände und der Mehrzweckhalle.

Der Garten mit vielen Spiel- und Klettermöglichkeiten grenzt direkt an eine Pferdekoppel. Der Ausblick erstreckt sich bis zu den Bergen Hochstaufen, Lattengebirge und Untersberg.

Im Frühjahr 2008 wurde das bestehende Haus um eine Kinderkrippe erweitert und seit Oktober 2015 wurde die Einrichtung um eine weitere Krippengruppe, in Form einer Modullösung auf dem benachbarten Schulgelände, ergänzt.

1. Rechtliche Grundlagen

Im Herbst des Jahres 2005 hat der Bayerische Landtag das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verabschiedet (BayKiBiG), das der Einrichtung mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Satzung der Gemeinde Piding als Arbeitsgrundlage dient.

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan dient der Kita als Orientierung in der pädagogischen Arbeit (BEP).

2. Beschreibung der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung umfasst fünf Gruppen.

- ❖ Zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern.
- ❖ Zwei Kinderkrippengruppen mit 12 Kindern unter 3 Jahren.
- ❖ Eine Übergangsgruppe für Kinder im Alter von 2,6 – ca. 4 Jahren mit maximal 18 Kindern. Die Belegung dieser Gruppe findet situativ und je nach Bedarf der Betreuungsplätze statt.

Unsere Gruppen werden meist von drei Fachkräften betreut. Dabei ein/er Erzieher(in) als Gruppenleitung und ein(e) Erzieher(in) als Zweitkraft. Außerdem meist ein/e Kinderpfleger(in) und/oder Auszubildenden als Drittkraft.

Wir sehen uns als Bildungsstätte somit auch als Ausbildungsort, daher bieten wir die Möglichkeit für Aus- und Weiterbildung an und nehmen je nach Bedarf jährlich Auszubildende und Praktikanten(innen) auf.

Außerdem steht unserer Einrichtung noch eine Erzieherin als „Springerin“ zur Verfügung.

Unsere Räumlichkeiten sind wie folgt gegliedert:

Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes:

- ❖ 4 Gruppenräume mit je einem Intensivraum
- ❖ Toilettenräume
- ❖ 2 Materialräume
- ❖ Intensivraum
- ❖ Küche mit Speisekammer
- ❖ Büro
- ❖ Personalzimmer,
- ❖ 2 Personaltoiletten

Im Untergeschoß des Hauptgebäudes:

- ❖ Turnraum mit Bällebad
- ❖ Turnhalle mit Gerätezimmer
- ❖ Vorschulzimmer
- ❖ Toiletten
- ❖ Werkraum/Atelier
- ❖ Märchenraum
- ❖ Abstell- und Lagerräume

Externe Modulgruppe „Igel“:



Auf Grund des steigenden Bedarfes an Krippenplätzen eröffnete die Gemeinde Piding im Oktober 2015, ca. 200 m vom Haupthaus entfernt eine zusätzliche Krippengruppe in einem Container – Modul. Mittlerweile ist das Modul Eigentum der Gemeinde Piding. Das Gebäude besteht aus 8 Container - Elementen, in denen sich auf einer Ebene folgende Räumlichkeiten befinden:

- ❖ Vorraum
- ❖ Gruppenraum
- ❖ Küchenzeile
- ❖ Schlafräum
- ❖ Sanitäreinheiten
- ❖ Abstellraum



Die Gruppenräume werden individuell vom Personal entsprechend der Altersstruktur und der Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingerichtet.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf Rückzugsoasen und verschiedenen Funktionsecken, die den Kindern Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Es sollen Orte zum Wohlfühlen und sich aufgehoben fühlen geschaffen werden.



Unser Garten bietet den Kindern vielfältig Anregung für Bewegung und Spiel.

Büsche und Bäume spenden Schatten und animieren zum Spiel in der Natur. Ein Hochbeet bietet die Möglichkeit der Natur beim wachsen zuzusehen und schafft für die Kinder ein Betätigungsfeld um Verantwortung zu übernehmen.



Zusätzlich können im Außenbereich folgende Spielgeräte von allen Gruppen benutzt werden:

- ❖ Nestschaukel
- ❖ Klettergerüst mit Rutsche
- ❖ Gerätehäuschen
- ❖ Terrassen
- ❖ Spielhaus
- ❖ Sandkästen
- ❖ Balanciermöglichkeiten
- ❖ Bobbycar- und Dreiradweg
- ❖ Kinderfahrstraße mit verschiedenen Fahrzeugen



3. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist wie folgt geöffnet

- ❖ Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr
- ❖ Freitag 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Öffnungszeiten Igelgruppe (Containermodul)

- ❖ Montag bis Freitag 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Kinder können je nach Buchungszeiten (ab 07.00 Uhr oder ab 07.30 Uhr) sowohl in der Kinderkrippe, als auch im Kindergarten

von 7.00 Uhr bis spätestens 8.15 Uhr

gebracht und zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

Kinderkrippe Abholzeiten	Kindergarten Abholzeiten
12.00 – 12.30 Uhr	12.00 – 15.00 Uhr durchgehend
14.00 – 15.00 Uhr durchgehend	–
Essenszeit / Krippe 11.00 – 11.30 Uhr	Essenszeit / Kindergarten 12.30 – 13.00 Uhr
11.45 – 14.00 Uhr Betreute/r Mittagsruhe/Mittagsschlaf der Krippenkinder	13.00 Uhr bis ca. 13.30 Uhr Mittagsangebot in der Sammelgruppe (Dabei haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und sich nach dem Mittagessen aus zu ruhen).

4. Buchungszeitkategorien

Buchungskategorien	Tage pro Woche	Gebühren pro Monat Für Kinder ab 3 Jahre	Gebühren pro Monat Für Kinder bis 3 Jahre
1 (4-5 Std.)	5 Tage/Woche	95,- €	189,- €
2 (5-6 Std.)	5 Tage/Woche	105,- €	208,- €
3 (6-7 Std.)	5 Tage/Woche	115,- €	229,- €
4 (7-8 Std.)	5 Tage/Woche	126,- €	252,- €

5. Schließtage

Die Schließtage unserer Kindertageseinrichtung betragen in einem Kindergartenjahr bis zu 30 Werktagen.

Diese verteilen sich überwiegend auf die Ferienzeiten und Brückentage.

Genauer entnehmen Sie bitte unserer Ferienordnung, die Sie sowohl in unserer Septemberinformation als auch an unseren Infowänden finden und nachlesen können.

6. Anmeldung/Aufnahmekriterien

Die Anmeldung für unsere Einrichtung erfolgt im März / April.

Der genaue Termin wird immer in der lokalen Presse und im Gemeindereport bekanntgegeben.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach der Anzahl der verfügbaren Plätze und orientiert sich an der Satzung der Kindertageseinrichtung.

Vorrangig werden Kinder der Gemeinde Piding aufgenommen.

Werden im Laufe eines Jahres Plätze frei, können Kinder von der Warteliste nachrücken.

7. Qualitätssicherung

Der Erhalt und die Verbesserung der Bildungsqualität gehen unabdingbar mit der Qualitätsentwicklung und dem Qualitätsmanagement einher.

Die Qualitätssicherung in unserer Einrichtung basiert daher auf:

7.1. Träger und Pädagogisches Personal

Neben dem individuellen Gespräch bietet der Träger dem pädagogischen Personal jährliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Fachlicher Austausch erfolgt intern regelmäßig durch wöchentliche Teamgespräche, Reflexionsgespräche im Alltag, Beobachtungsbögen, Elterngespräche (individuelle Einzelgespräche sowie auch Tür- und Angelgespräche), Wochenrückblicken und Dokumentation.

Regional stattfindende Meetings für Erzieher und Kinderpflegerinnen ergänzen das Angebot der personellen Weiterbildung, ebenso wie Fachliteratur und ausgewählte Referenten.

7.2. Beschwerdemanagement

Den Erziehungsberechtigten bietet die Einrichtung durch einen Kummerkasten, jährliche Fragenbögen, individuelle Gespräche mit Pädagogen, Leitung oder Träger, Elternbeirat und aktiver Beteiligung bei Aktivitäten der Kita die Gelegenheit Anregungen / Beschwerden an die entsprechende Stelle heranzutragen.

Diese Aktivitäten bieten ein konstruktives Lernfeld und die Chance den Gedanken der Beteiligung partizipativ (Entwicklung, Verbesserung, Kooperation) umzusetzen.

Für die Kinder in unserer Einrichtung ist speziell der Morgenkreis im Gruppenalltag eine gute Möglichkeit für eine harmonische Kooperation (s.S.16 Partizipation) und u.a. die Chance ihre Beteiligung den Alltag mitzugestalten. Die Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse der Kinder individuell wahr und bieten Hilfestellungen bei den verschiedensten Lösungsmöglichkeiten.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter wird mit Hilfe von gezielten Mitarbeiterumfragen evaluiert.

7.3. Kinderschutz

Das Kindeswohl und der Kinderschutz nach Art. 9b des BayKiBiG sind klar definiert.

Unser Kitapersonal, alle nachweislich mit erweitertem Führungszeugnis, wird laufend über Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz fortgebildet.

Wenn Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung, z.B. in Bezug auf seelischer und körperlicher Vernachlässigung / Misshandlung oder sexueller Gewalt wahrgenommen werden, reagiert das pädagogische Personal.

Es werden Gespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt, um mögliche Gefährdungsrisiken abzuwehren und entsprechende Hilfen (Familienhilfe, Sozialdienst und Fachberatungen) vermittelt.

Hierbei wird kooperativ mit einzelnen Institutionen zusammengearbeitet und erörtert, wie die Hilfe effektiv innerhalb und außerhalb der Kita erfolgen kann. Besteht der Verdacht einer akuten Gefährdung wird das Jugendamt benachrichtigt.

7.4 Entwicklungsdokumentationen

Eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns ist die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen.

Aufgrund der verbindlichen Vorgabe durch das Bay. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) werden in der Kita folgende Beobachtungsbögen verwendet und somit die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie das Verhalten eines Kindes dokumentiert:

Kindergarten:

- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kita)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)

Krippe:

- Professionelle Entwicklungsberichte (Forumverlag – Petra Ahrens)

Die täglichen und spontanen Beobachtungen eines Kindes fließen stets in die pädagogische Arbeit ein und bilden so die Grundlage für die Förderung jedes einzelnen Kindes.

II. Die pädagogische Arbeit am Kind

1. Leitgedanke

Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen.

Heraklit

2. Leitgedanke

*„Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut sie können....“*

*Warum vergleichen wir sie miteinander
Jeder ist anders...*

Jeder ist etwas Besonderes...

Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!“

Quelle: Unbekannt

Aus diesen Grundgedanken wollen wir schöpfen und basierend auf den Grundlagen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes jedes Kind gemäß seiner einzigartigen Persönlichkeit fördern.

2. Basiskompetenzen

Für eine gesunde Entwicklung benötigt man:

2.1. Ich - Kompetenz

Wer bin ICH? Was will ICH? Wo will ICH hin?

Eine gefestigte ICH - Identität kann nur entwickeln wer selbstbewusst und selbstverantwortlich handeln gelernt hat und auf seine Fähigkeiten vertraut.

Jedem Kind wird sein individuelles Lerntempo ermöglicht und seinen Fähigkeiten entsprechend motiviert und unterstützt. Jedes Kind soll von seinem derzeitigen Wissensstand abgeholt werden um einen positiven Lernerfolg zu erleben. Es geht uns hierbei um ein Miteinander lernen im individuellen Lern-/ Entwicklungstempo.



2.2. Sozial – Kompetenz

Wie bereits genannt, geht es uns um ein Miteinander, Rücksichtnahme, das Zurückstellen eigener Bedürfnisse, Verlangen sind Fähigkeiten, die es zu Erlernen gilt.

Im Weiteren soll auch die Fähigkeit entwickelt werden, mit seinen Mitmenschen, Erwachsenen und Kindern gegenüber in Kontakt treten zu können. Beziehungen voller Sympathie, Empathie und Respekt bereichern unser Leben.



Positiver Kontakt wie Freundschaft gehört genauso wie negative Erfahrungen welche Konflikte mit sich bringen können zum Leben in der Gemeinschaft. Nur so kann sich die Soziale – Kompetenz aufbauen und entwickeln, denn auch die Fähigkeit mit Konflikten um zu gehen und sie zu lösen ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Entwicklung. Eine gesunde Widerstandsfähigkeit (Resilienz) eines jeden Menschen ist unabdingbar.

2.3. Sach – Kompetenz

Die natürliche Neugierde, der Forscher- und Wissensdrang der Kinder dient uns als Basis für die Förderung der Sachkompetenz.

Unterschiedliche Medien, freies Wahrnehmen mit allen Sinnen durch verschiedene Materialien erlauben den Kindern ihre Kompetenzen zu erweitern, Lösungen zu finden und praktisch um zu setzen. Ein Fehlerfreundliches Lernumfeld unterstützt die Entwicklung positiv.

2.4. Lernmethodische Kompetenz

Wie kann Wissen angeeignet werden? Wie kann ich selbst neues erfahren? Hierbei geht es nicht darum die Kinder frontal zu „unterrichten“ sondern darum den Raum und die Zeit zu geben sich selbstwirksam neues Wissen an zu eignen.

Im Kindergartenalltag macht sich das pädagogische Personal die Lernfreude und Lernbereitschaft der Kinder zu Nutze um im Freispiel oder in gezielten Angeboten durch Hilfestellungen, Lob und Motivation die entsprechenden Lerninhalte vielfältig zu vermitteln.

Immer wiederkehrende Strukturen (Wiederholungen, regelmäßige Abläufe und der teiloffene Gruppenbetrieb), aber auch Frustration legen den täglichen Grundstock für ein gesundes Lernverhalten.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern dienen uns folgende Leitziele:

3. Leitziele

3.1. Sprachlicher Bereich und Literacy

Sprachförderung liegt uns besonders am Herzen. Sie begleitet uns während des gesamten Tagesablaufs. So leisten wir unseren Beitrag zu einer größeren Chancengerechtigkeit aller Kinder.

In allen zwischenmenschlichen Begegnungen findet intensive Sprachförderung statt, um eine konstante Weiterentwicklung der Ausdrucksfähigkeit zu verinnerlichen.

Bei der Umsetzung arbeiten wir mit verschiedenen Medien, die sich beispielsweise im Morgenkreis, in Erzählkreisen, Lesecke, Rollenspielen, Gesellschaftsspielen oder Märchen und Geschichten wiederfinden. In Kooperation mit der angrenzenden Schule wird je nach Bedarf für alle Kinder mit festgestelltem Förderbedarf (nach Seldak/Sismik) ein Vorkurs Deutsch angeboten.

Der Vorkurs Deutsch versteht sich als gezielte Fördermaßnahme für Kinder bei denen ein Förderbedarf bei der Sprachstandserhebung durch den Beobachtungsbogen „Sismik“ festgestellt wurde.

Eineinhalb Jahre vor der Einschulung beginnt diese gezielte Fördermaßnahme. Die Vorkurseinheiten werden von der jeweiligen Kindertageseinrichtung durchgeführt und dokumentiert.

Das Personal besucht dazu in regelmäßigen Abständen gezielte Fortbildungsveranstaltungen.

Im Vorschuljahr, sprich dem letzten Kindergartenjahr werden diese Fördereinheiten durch Fachkraftstunden durch die Lehrkräfte der jeweiligen Sprengelschule unterstützt. Die jeweiligen Tandempartner sind dazu in wiederkehrendem Austausch. In der Regel wird der Vorkurs von Kita und Grundschulen im Umfang von 240 Stunden innerhalb von 1,5 Jahren durchgeführt. Die Stunden werden dazu auf die Tandempartner aufgeteilt. (genauere Informationen können unter folgender Internetadresse entnommen werden:

www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php)

3.2. Sozialer und Emotionaler Bereich

Das Leben in der Gemeinschaft fordert grundlegend soziale und emotionale Kompetenzen.

Um sich in die Gesellschaft integrieren zu können bedarf es auch ausreichende sprachliche und kognitive Fähigkeiten, welche eng mit der sozial- und emotionalen Kompetenz verknüpft sind.

Aufgrund des demografischen Wandels unterstützt das pädagogische Personal die Kinder besonders im Gruppenalltag beim Erlernen neuer Regeln, und bei der Auseinandersetzung mit Konflikten, Personen und Charakteren.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

3.3. Gesundheitlicher Bereich (Körper und Bewegung)

Ein gesunder Geist bedarf eines gesunden Körpers.



Das pädagogische Personal vermittelt den Kindern durch ansprechende Angebote ein Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln und dieses zu fördern.

Die Kinder erwerben lebenspraktische Fähigkeiten in Bezug auf den menschlichen Körper (Hygiene, Ernährung, Bewegung) die erweitert werden durch Entspannungsübungen und einen attraktiven Erlebnis- und Bewegungsraum in Haus und Garten. Einmal wöchentlich treffen sich unsere Vorschulkinder zur Ballschule in der angrenzenden Mehrzweckhalle. Dabei erleben die Kinder das Modell der „Heidelberger Ballschule“ Das genaue Konzept der Ballschule finden Sie unter: www.ballschule.de/ueber-uns/das-konzept.

Begleitet und durchgeführt wird dieses „Programm“ von zwei pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung. Zusätzlich sind zur Unterstützung zwei Trainer des TC Piding vor Ort. Wir achten darauf dass auch die jüngeren Kinder ein entsprechendes Bewegungsangebot erfahren und bieten ein adäquates Bewegungs - Projekt für diese Zielgruppe an.

3.4. Bildnerischer Bereich

Die Freude am Tun steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

Wir stellen den Kindern eine Vielfalt an Materialien zur Verfügung. Diese befinden sich frei zugänglich an den Maltischen der jeweiligen Gruppe. Mit diesen kann frei gestaltet und experimentiert werden.

Das Personal begleitet die künstlerische Entwicklung und inspiriert durch kreative Angebote aller Art.

Zusätzlich öffnet einmal in der Woche unser Kinder - Atelier seine Pforten und lädt die kleinen Künstler zum freien Malen und Gestalten an Staffeleien ein. Der

gestalterischen Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und es darf nach aller Herzenslust kreierte und gemalt werden.



3.5. Musischer Bereich

Musik ist überall und begleitet uns in allen Lebensbereichen.

Die Kinder erwerben Wissen über Instrumente, Rhythmus, Lieder und Reime. Die Freude und Vielfältigkeit der eigenen Stimme wird entdeckt und kann phantasievoll ausgelebt werden. Während dem Morgenkreis, gezielten Singkreisen oder beim Singen des Geburtstagsliedes können die Kinder diese Bereiche erleben und verinnerlichen. Besonders bei unseren Festen und Feiern darf eine musikalische Untermalung nicht fehlen.

3.6. Umwelt und Naturwissenschaftlicher Bereich

Warum, Weshalb, Wieso? In Kindern steckt ein natürlicher Wissens- und Forscherdurst. Wir wollen den Kindern keine vorgefertigten Lösungen geben, sondern ihnen die Möglichkeit bieten durch eigenes Erleben, Versuch und Irrtum zu erforschen und so kausale Zusammenhänge zu erkennen.



3.7. Mathematischer Bereich

Es ist kaum zu glauben wie oft uns Mathematik im Alltag begegnet. „Ohne Mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 7.5 Leitgedanken Mathematik, S. 239)

So schöpfen bereits die Kindergartenkinder Erfahrungen im Zahlenraum, wie beim Kinderzählen im Morgenkreis, bei Gesellschaftsspielen, Ordnungssystemen und zur Verwunderung von Erwachsenen, beim Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien. Dabei stehen den Kindern Funktionsbereiche zum selbständigen erkunden und erleben zur Verfügung. Durch gezielte Spiele und Aktivitäten wird dieser Bereich weiter geschult und ein Verständnis für Zahlen, Mengen und Größen entwickelt.



3.8. Wertorientierter Bereich

Normen und Werte prägen unser Zusammenleben in der Gemeinschaft. Nur wer unterschiedliche Kulturen und Lebensweisen, Regeln und Abläufe im Laufe seiner Entwicklung kennenlernt und verinnerlicht, kann sich erfolgreich in die Gesellschaft integrieren und mit ihrer Vielfalt agieren.

Der Gruppenalltag erfordert deshalb ein situatives Handeln des pädagogischen Personals auf die Bedürfnisse, das Wissen und das Können des Einzelnen und der Gesamtgruppe.



Die praktische Arbeit orientiert sich überwiegend am Jahreskreis. Je nach Interesse der Zielgruppe werden verschiedenen Thematiken aufgegriffen und zusammen erarbeitet. Dabei begegnen uns religiöse Feste genauso wie saisonale Besonderheiten.

Empathie und Wertschätzung beginnen beispielsweise schon am Morgen bei der Begrüßung und beenden den Kindergarten tag auch mit einem förmlichen Handschlag und „Auf Wiedersehn, bis Morgen“.

3.9.Partizipation

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden „

(Richard Schröder)

Aus diesem Grund legt das Pädagogische Personal besonderen Wert darauf mit den Kindern gemeinsam Gruppen-, Gesprächs- und Umgangsregeln zu erarbeiten, festzulegen und deren Einhaltung zu begleiten und gegebenenfalls Grenzen zu setzen, wenn das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Altersgemäß wird hierbei auf den individuellen Entwicklungsstand (z.B. Ausdruck durch Mimik, Gestik oder Sprache) eingegangen, sei es im Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen oder Gesprächen.

So entwickeln die Kinder Kompetenzen der Empathie, ihre Interessen vertreten zu können, sich in andere hineinzusetzen oder einen Streit konstruktiv zu durchleben.



3.10.Inklusion / Integration

Unsere Einrichtung wird unter anderem auch von Kindern mit Migrationshintergründen und Asylbewerberkindern besucht.

„Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP)

Kinder, pädagogisches Personal und Eltern lernen durch die Anerkennung des Andersseins verschiedener Menschen in einer Gruppe, in einer Gemeinschaft oder durch die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders vielfältige Sozialstrukturen kennen.

Wir verwenden bei unserer pädagogischen Arbeit stets die Pädagogik der Vielfalt (Inklusion). Kulturelle oder sozioökonomische Hintergründe, spezifische Lern- und Unterstützungsmethoden, individuelle Lernschritte im Fokus auf das einzelne Kind werden immer wieder im Arbeitsalltag berücksichtigt.



4.Feste und Feiern in der Kindertageseinrichtung

Da sich unsere pädagogische Arbeit weitgehend am Ablauf des Jahreskreises orientiert, begegnen uns innerhalb der Jahreszeiten verschiedene Feste und Feiern, welche wir ganz bewusst gestalten und erleben.

Welche Feste kommen im Jahreskreis auf uns zu?

- Sankt Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Jahresabschlussfest
(variabel an den Interessen der Kinder orientiert)
- Geburtstagsfeier



Die Geburtstags-, Nikolaus- und Osterfeier feiern wir in der Kindertageseinrichtung in der Regel nur Intern, das bedeutet ohne Eltern. Zu allen anderen Feierlichkeiten sind Eltern und Angehörige natürlich herzlich Willkommen.



5. Übergänge / Transitionen

5.1. Eintritt in die Kinderkrippe

Die Aufnahme in die Krippe bedeutet in der Regel für Kinder und Eltern die ERSTE große Trennung voneinander.

Für manche Kinder ist es deshalb sehr schwer sich von den Eltern zu lösen.

Umso wichtiger ist die behutsame Eingewöhnung.

Nur, wenn das Kind mit der neuen Umgebung und den Erziehern vertraut ist, kann es die Trennung von den Eltern mit einer positiven Hinwendung in seine neue Umgebung verbinden.

Die Kinder müssen sich an neue Räumlichkeiten, fremde Personen, eine Vielzahl von Kindern, eine unbekannte Geräuschkulisse, eine mehrstündige Trennung von den Eltern und einen veränderten Tagesablauf gewöhnen. Obwohl die vielen neuen Entwicklungsanregungen sicher auch die Neugier eines jeden Einzelnen wecken werden, ist es vor allem wichtig, dass sich für die Eingewöhnung ZEIT genommen wird. Die Kinder haben so genügend Zeit Vertrauen zu entwickeln und das neue Umfeld umfassend kennen zu lernen.

In der Praxis hat sich bei uns folgende Methode als sehr erfolgreich erwiesen:

1. Übertragen Sie Ihre Ängste nicht auf das Kind, sondern versuchen Sie den Krippenbesuch dem Kind vom ersten Tag an als etwas besonders Schönes zu vermitteln. Oft fällt einem nämlich selbst die Trennung schwer. Das Kind spürt dies und kann sich dadurch erst recht nicht lösen.
2. Die ersten 3 Tage bleiben Sie ca. 45 Min. mit Ihrem Kind in der Einrichtung, denn Sie sind eine notwendige Sicherheit. Verhalten Sie sich dabei zurückhaltend und beobachten Sie nach Möglichkeit Ihr Kind nur aus der Ferne.
3. Ab dem 4. Tag wird der erste kurze Trennungsversuch unternommen. Nur so haben wir die Möglichkeit einen intensiveren Bezug zu Ihrem Kind zu bekommen. Ganz wichtig: Verabschieden Sie sich, sagen Sie ihm, dass Sie bald wieder da sind und verlassen Sie die Einrichtung, auch wenn das Kind weint. Dies fällt einem oft sehr schwer, aber die meisten Kinder beruhigen sich schnell, wenn die Lieblingsperson außer Reichweite ist.
4. Kommen Sie pünktlich nach der vereinbarten Zeit zurück. Nur so kann die Eingewöhnung gelingen und ein sanfter Übergang in die neue Situation erreicht werden.
5. Täglich werden die Trennungszeiten, je nach Situation des einzelnen Kindes gesteigert.

Eine gute Eingewöhnung kann gelingen, wenn diese Tipps beherzigt werden und vor allem auch, wenn das Kind regelmäßig die Einrichtung besucht.

5.2.Übergang in den Kindergarten

Nicht nur der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für die Kinder der erste Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, sondern auch der Übertritt von Kinderkrippe in den Kindergarten. Hierbei kommen uns die sehr flachen Übergänge durch unsere Übergangsgruppe zu Gute. Die Kinder sind bereits im Haus und erleben in der Eulengruppe einen an den Kindergartenalltag angelehnten Ablauf. Die räumliche Nähe und die enge Zusammenarbeit des Pädagogischen Teams unterstützen die Kinder im Übergang zum Kindergarten und erleichtern es diese Transition erfolgreich zu bewältigen.

Für alle Kinder die von außen, neu in die Einrichtung kommen, gestalten wir die Eingewöhnungszeit besonders Elternbegleitend und Bezugspersonenorientiert. Die Kinder können so behutsam in die neue Situation hineinwachsen.

Dazu wird die Eingewöhnungszeit individuell dem Alter und der Reife des Kindes angepasst, hier kann man nicht pauschalisieren.

Durch eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Erziehern wird der Prozess des „Sich - Ablösens“ positiv beeinflusst. Ein täglicher Austausch ist dazu besonders wichtig und vermittelt auch dem Kind eine vertrauensvolle Situation.

In der Regel verbringen die Kinder die ersten Tage im Kindergarten von ca. 08.15 Uhr bis 10.00 Uhr. So kann der Morgenkreis, die Freispielphase und nach und nach auch die Brotzeit miterlebt werden.

Die Aufenthaltsdauer in der ersten Zeit wird nach Absprache und Befinden des Kindes in der Gruppe bestimmt und kann dann, bis die Buchungszeit erreicht ist, gesteigert werden.

5.3.Übergang vom Kindergarten in die Schule



Der Schuleintritt ist ein Übergang in einen neuen Lebensraum und einen sehr wichtigen und langen Lebensabschnitt. Diese Veränderung kann nicht nur Freude und Neugier, sondern auch Unsicherheit und Ängste, mit sich bringen. Darum ist es sehr wichtig, dass den Kindern dieser Übergang gut gelingt.

Daher arbeiten wir sehr intensiv mit der ansässigen Grundschule zusammen und versuchen bereits vor der Schuleinschreibung und dem letztendlichen Schulbeginn einen positiven Kontakt zur Schule aufzubauen.

Die Kooperationsbeauftragten von Seiten der Schule und des Kindergartens stehen dazu in Kontakt und informieren sich gegenseitig über wichtige Anliegen.

Diese Aspekte ermöglichen es uns die Kinder dabei zu unterstützen diese Transition gut zu meistern.

6. Kooperation mit anderen Einrichtungen

„Wir und Andere“

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Personen ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Unsere KITA tauscht sich mit verschiedenen Einrichtungen, Verbänden und Beratungsstellen aus, dazu gehören unter anderem:

- Amt für Kinder-, Jugend und Familien
- Gesundheitsamt
- Grundschule
- Frühförderstelle
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Psychologische Beratungsstellen
- Kinderärzte

Aber auch im Berufsbildenden Bereich befinden wir uns mit verschiedenen Schulen, zur Ausbildung von Praktikanten, im regen Austausch:

- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- BIZ Freilassing
- Fachoberschule
- Realschule
- Hauptschule



Des Weiteren nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an Leiter/innen-Konferenzen, sowie an Erzieher/innen- und Kinderpfleger/innen Peergroups teil, um die Kommunikation mit anderen Kindertageseinrichtungen des Landkreises Berchtesgadener Land aufrecht zu erhalten.

III. Methodische Umsetzung im Kindergarten

1. Freispiel und Teiloffene Gruppenarbeit

1.1 Freispiel

„Der Mensch ist erst dann ganz Mensch, wenn er spielt“

(O. Schiller)

Eine besondere Bedeutung im Kindergartenalltag kommt dem Freispiel zu, da in diesen Phasen das Kind ganz Kind sein kann und vollkommen in das Spiel an sich eintauchen kann.

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Nach dem Morgenkreis bis hin zur Brotzeit dürfen die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend selbst wählen:

- „was spiele ich“
- „mit wem spiele ich“
- „wie lange spiele ich“
- „wo spiele ich“ (in welchem Funktionsbereich)

Das pädagogische Personal hat in dieser Zeit Gelegenheit, sich mit einer kleinen Gruppe zu beschäftigen, mit den Kindern zu spielen, Anregungen und Hilfestellungen zu geben. Außerdem besteht die Möglichkeit zur Beobachtung von Kindern, um zu sehen, welches Kind auf welche Weise Unterstützung oder Förderung angeboten werden muss.

1.2 Teiloffene Gruppenarbeit

Im teiloffenen Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich in verschiedenen Spielecken frei zu bewegen, dazu gehören neben den Gruppenräumen zusätzlich:

- ◆ Garten
- ◆ Spielecke im Eingangsbereich
- ◆ Besuch des Raben- und Bärengruppenraumes
- ◆ Turnraum für Vorschulkinder

Gezielte Angebote finden in folgenden Räumen statt:



Selbständig können sich die Kinder mittels Zeichensystem (Garderobenzeichen) eintragen und selbst entscheiden wo und wie lange sie spielen möchten. Die Bereiche sind wie folgt begrenzt:

- ◆ Garten 4 Kinder pro Gruppe
- ◆ Eingangsbereich 4 Kinder pro Gruppe
- ◆ Raben- und Bärengruppe 2 Kinder pro Gruppe
- ◆ Turnraum 2 Kinder pro Gruppe
- ◆ Stillezimmer 4 Kinder pro Gruppe



Teiloffen bedeutet auch, dass wir gezielte Gruppenübergreifende Tätigkeiten in allen Bereichen durchführen.

2. Tagesablauf im Kindergarten

07.00 Uhr bis 07.30 Uhr: Sammelgruppe

07.30 Uhr bis 08.15 Uhr: Bringzeit

08.15 Uhr bis 08.30 Uhr: Zeit zum Ankommen und Spielen

08.30 Uhr bis 09.00 Uhr: Morgenkreis

09.00 Uhr bis 10.00 Uhr: Freispiel

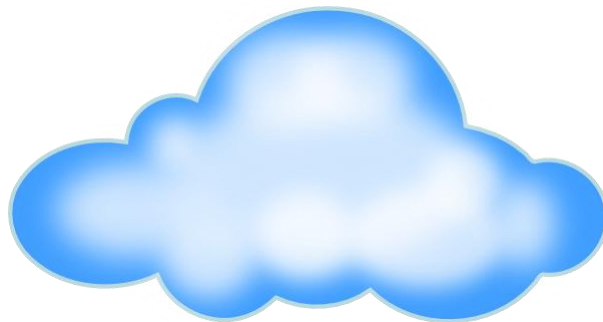
10.00 Uhr bis 10.35 Uhr: Gemeinsame Brotzeit

10.35 Uhr bis 12.00 Uhr: gezielte Angebote

→ **davon einmal wöchentlich Vorschule**

12.00 Uhr bis 15.00 Uhr: durchgehende Abholzeit

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr: Mittagessen



3.Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis startet jede Gruppe bewusst in den Tag. Mit meditativer Musik und dem Legen des Mittelbildes können die Kinder zur Ruhe kommen und sich auf den gemeinsamen Tagesbeginn einlassen.

Dabei werden verschiedene Begrüßungslieder und Fingerspiele durchgeführt, die Kinder ermitteln die Anzahl der Anwesenden und Fehlenden, Kalenderarbeit und der Ausblick auf den gemeinsamen Tagesablauf runden das morgendliche Treffen ab. Dabei wird das Gruppengefühl gestärkt und die Kinder entwickeln ein Gefühl des „Dazu – Gehörens“

„Ich bin ein elementarer Teil der Gruppe“



4.Vorschule

Gerade das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder etwas Besonderes denn für die Vorschulkinder rückt der Schuleintritt immer näher.

Alles was im Kindergarten erlernt und erlebt wird findet vor dem Schuleintritt statt und fällt somit unter den Begriff der „vorschulischen Erziehung“.

Um unsere pädagogische Arbeit zu intensivieren bieten wir einmal wöchentlich gezielte Vorschuleinheiten in Form unserer Leuchtkäfer AG an.

In der Leuchtkäfer AG werden eigene Projekte angeboten, welche die Gruppenleitungen jeweils eigenständig erarbeiten und durchführen. Das Projekt „Zahlenland“ und eine Form für die Förderung der sprachlichen Bewusstheit gehören dazu und werden auf Abstimmung der Interessen der Kinder angepasst und erarbeitet.



Für die Leuchtkäfer stellt die Einrichtung folgende Materialien bereit:

- Vorschuldose für alle Schreibsachen
- Stifte
- Schere
- Kleber
- Vorschulmappe

Die Vorschüler werden dazu angehalten, ihre Mappe und auch ihre Eigentumsschublade selbständig in Ordnung zu halten.



5. Projekte

Besonders in der Zeit von „Fasching“ bieten wir den Kindern eine aktive Wissensvermittlung in Form einer Gruppenübergreifenden Projektarbeit an. Das Thema des Projektes wird im Vorjahr ausgewählt. Dabei haben die Kinder aktiv die Möglichkeit bei der Auswahl mit zu bestimmen. Das Interesse und auch der Entwicklungsstand der Kinder sind dabei von großer Bedeutung für die Umsetzung. Innerhalb von vier bis sechs Wochen wird dann intensiv auf unser Projektthema eingegangen. Die Kinder haben die Möglichkeit in verschiedene Welten und Lernbereiche einzutauchen und Neues zu erfahren. Besonders auch das Erleben in der Gesamtheit von beiden Kindergartengruppen machen diese Projekte zum Höhepunkt eines jeden Kindergartenjahres. Das Projektthema begleitet uns meist schon von Beginn des Jahres an, da es in Form eines Geburtstagskalenders in der Gruppe präsent ist. Auch die Geburtstagsfeier an sich lehnt sich dann an unser „Faschingsthema“ an. Die Kinder sind dann bereits auf das folgende Projekt eingestimmt und gespannt darauf was sie erwartet. Unser Projektthema begegnet uns nach der Faschingszeit dann noch einmal zum Sommer hin in Form eines Abschlussfestes.

Auch kürzere Projektphasen begegnen uns im Laufe eines Kitajahres. Dabei ist es uns besonders wichtig auf die Interessen der Kinder auf zu bauen und diese auf zu greifen.



III.a. Unsere Übergangsgruppe – kurz beschrieben

Unsere Einrichtung verfügt über das wertvolle Gut einer Übergangsgruppe. Das bedeutet, dass wir angegliedert an die Kinderkrippe eine „kleine“ Kindergartengruppe mit bis zu achtzehn Kindern im Alter von 2,6 – ca. 4 Jahren beherbergen. Unsere Eulengruppe arbeitet situativ und auf das Alter der Kinder abgestimmt. Durch genaues Beobachten und abwägen stellt das pädagogische Personal fest welchen Schwerpunkt sie für ihre Gruppe brauchen und lehnt sich dann je nach Bedarf mehr an die Kinderkrippe oder an den Ablauf des Kindergartens an. Durch gruppenübergreifende Aktivitäten, Besuche und Kontakt zu den beiden Bereichen erhalten die Kinder aus der Übergangsgruppe ausreichend Sicherheit um die Übergänge, sei es von der Krippe in die Übergangsgruppe oder von dieser in den Kindergarten, erfolgreich zu bewältigen.

Auch die kleine Gruppengröße spielt hier eine große Rolle, so kann jedes Kind noch individueller gesehen werden und hat genügend Raum und Zeit für seine persönliche, individuelle Entwicklung. Durch gezielte Angebote und Aktivitäten, die sich an den Kindergartenalltag anlehnen, erlangen die noch jungen Kindergartenkinder so die Kompetenz und Resilienz um auch in einem Gruppenalltag mit einer Gruppenstärke von fünfundzwanzig Kindern sicher agieren und reagieren zu können. Die Kinder sind bestmöglich auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet.



IV) Methodische Umsetzung im Krippenbereich



Der Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder wird besonders in den ersten drei Lebensjahren gelegt.

Eine behutsame Eingewöhnungsphase, in der sowohl die Erziehungsberechtigten, als auch die Kinder eine stabile und gute Beziehung zum Fachpersonal aufbauen können, bildet den Grundstock der beginnenden Interaktion innerhalb der Krippengruppe und der Kita.

Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, liebevoller Atmosphäre und Anerkennung haben die Kinder die Möglichkeit, entsprechend ihrer persönlichen Kompetenzen und Kenntnisse, eigene Erfahrungen zu machen, zu beobachten und zu lernen.

Wir möchten unsere Kinder so früh wie möglich fördern – allerdings ohne sie zu überfordern!

Aus diesem Grund werden die Kinder aktiv an Lernprozessen beteiligt.

In regelmäßigen Abständen finden gezielte Angebote statt, bei denen die Kinder altersgerecht an interessante Themen herangeführt werden, und in Kooperation mit allen Gruppenmitgliedern ihre Erfahrungen durch beobachten, zuhören und merken machen können.

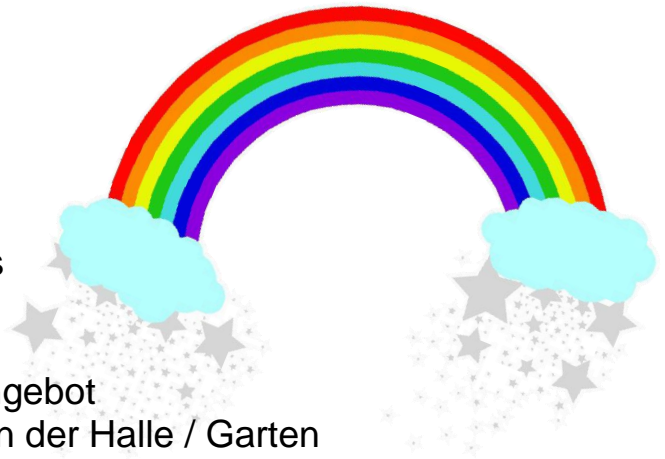
Ein strukturierter Tagesablauf schafft Sicherheit und Ordnung.

Er dient zur wesentlichen Orientierung der Kinder.

Uns ist es daher wichtig, dass die Kinder bis 8.00 Uhr in der Einrichtung sind. Somit haben sie Zeit, in Ruhe anzukommen, bevor wir mit unseren Tagesaktivitäten beginnen.

1. Tagesablauf in der Kinderkrippe

7.00 – 7.30	Uhr	Frühdienst
7.30 – 8.30	Uhr	Freispielzeit
8.30 – 8.45	Uhr	Morgenkreis
8.45 – 9.15	Uhr	Brotzeit
9.15 – 9.30	Uhr	Wickelzeit
9.30 – 10.00	Uhr	gezieltes Angebot
10.00 – 11.00	Uhr	Bewegung in der Halle / Garten
10.45 – 11.00	Uhr	Wickeln und bettfertig machen
11.00 – 11.45	Uhr	Mittagessen
12.00 – 12.30	Uhr	Abholzeit
11.45 – 13.45	Uhr	Schlafenszeit
13.45 – 14.00	Uhr	Wickeln / Anziehen
14.30 – 15.00	Uhr	Brotzeit anschließend Abholzeit



Der Tagesablauf in der Igelgruppe unterscheidet sich zeitlich etwas, da das Containermodul nur von 07.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet hat und dort kein Mittagessen stattfindet.

2. Freispiel

Dem sogenannten „Freispiel“ räumen wir im Krippenalltag einen großen zeitlichen Rahmen ein, um seiner pädagogischen Bedeutung gerecht zu werden.

Das Freispiel hat als Methode einen hohen Wert in unserem Alltag.

Freispiel und Angebote finden immer, überall und zu jeder Zeit statt.

Für die Kinder steht dabei das Spielen und Lernen im Kontakt mit den anderen Kindern und sich selbst **immer** im Vordergrund.

Das Kind hat die Möglichkeit, völlig eigenständig zu bestimmen, mit wem, was, wo, wann und wie lange es spielen möchte.

Das Kind erlebt andere Menschen und lernt sich und seine Fähigkeiten besser kennen.

Wichtig ist, dass die Kinder sich wohlfühlen, Erfahrungen sammeln und kindgemäß lernen können.

Sie „ergreifen“ und begreifen sich und die unmittelbare Umwelt und letztlich „die Welt“ im Spiel.

Darüber hinaus wird über das gemeinsame Spiel die Aneignung von Sozialkompetenz (durch Rollenspiele) und emotionaler Kompetenz (Konflikte und die Bewältigung derselben) ermöglicht.

Sie können auch ihre Kommunikation selbsttätig bewältigen und dadurch eigene Stärken und Kompetenzen erleben und aufbauen.

Konflikte werden von unserer Seite zunächst beobachtend begleitet, um dann bei Bedarf zu unterstützen oder direkt einzugreifen.

Wir stehen den Kindern jederzeit als Ansprechpartner und Unterstützung zur Verfügung.
Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, um die Fantasie und die Kreativität anzuregen.



3. Morgenkreis

Der Morgenkreis findet ab 8.30 Uhr statt und dauert in etwa 20 Minuten. Jedes Kind sucht sich selbständig, auf einem mit Sitzkissen vorbereiteten Kreis, seinen Platz. Wir beginnen immer mit einem Begrüßungslied. Nun folgen jahreszeitlich oder thematisch passende Lieder, Bewegungsspiele, Fingerspiele etc. Hierbei berücksichtigen wir wichtige Prinzipien des Lernens wie z.B. das Lernen durch Wiederholung, welche gerade in unserem Bereich sehr wichtig sind. So zieht sich das Programm mit kleinen Änderungen meist über mehrere Wochen. Durch eine anregende, kommunikative Gestaltung des Morgenkreises regen wir den Spracherwerb an und fördern somit die Sprachentwicklung und darüber hinaus über den Einsatz vieler Lieder und Fingerspiele auch feinmotorische Fertigkeiten. Spielerisch werden kognitive Fähigkeiten (Aufmerksamkeit, Ausdauer, Konzentration) ausgebildet.



Es werden immer wieder Zahlen, Mengen, Farben, Tiere thematisiert. Im Morgenkreis bekommen die Kinder die Gelegenheit, eigene Geschichten und Ereignisse zu erzählen und auch Bilderbuchbetrachtungen zu erleben. Der Morgenkreis ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil des Tagesablaufs, da wir hierzu bewusst die Gesamtgruppe zusammenführen. Damit bietet er die Möglichkeit, Gemeinschaftsgefühl und Gruppenzugehörigkeit zu schaffen und zu fördern.

4. Brotzeit

Nach dem Morgenkreis gehen wir gemeinsam zum Händewaschen. Danach nehmen die Kleinsten ihren festen Sitzplatz ein, die Älteren können sich frei einen Platz am Brotzeittisch wählen.

Jedes Kind bringt seine eigene Brotzeit von zu Hause mit. Hierfür stellen wir Taschenwägen bereit, in welchen die jeweiligen Rucksäcke aufbewahrt werden.

Diese gemeinsame Brotzeit genießen die Kinder, da hier bewusst Zeit zum Essen vorhanden ist und das Miteinander gepflegt wird.



5. Wickeln

Nach der Brotzeit gehen alle zum Händewaschen, die Größeren auf die Toilette und die Kleineren werden je nach Bedarf mehrmals gewickelt. Beim Wickeln liegt unser Augenmerk besonders auf dem Kontakt zum Kind. Die beziehungsvolle Pflege steht in unserer Krippe im Vordergrund, eine behutsame Versorgung des Kindes, die durch liebevolle Kommunikation und Achtung auf die Bedürfnisse des Kindes geprägt ist, ist unser Ziel. Hierbei werden unsere Handlungen stetig sprachlich begleitet und entsprechend mit Mimik und Gestik untermalt. Für einen besseren Überblick und zur Dokumentation führen wir ein Wickelprotokoll. Dieses kann auch von den Eltern jederzeit eingesehen werden.

Wir sind der Meinung, dass die Reinlichkeitserziehung zu Hause beginnen sollte, in der KITA kann diese unterstützend begleitet werden.

6. Gezielte Angebote

Entsprechend unserer Bildungsziele bieten wir für die Kinder besondere Aktivitäten an, durch die bestimmte Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden sollen.

Grundsätzlich planen wir diese Bildungsangebote nach bestimmten Themen, die regelmäßig auch gruppenübergreifend stattfinden.

Diese Aktivitäten führen wir überwiegend in Kleingruppen oder Einzelförderung durch, damit wir individuell auf den Entwicklungsstand eines jeden Kindes eingehen können.

Jedes einzelne Angebot – und sei es noch so „einfach“ – spricht die verschiedensten Bildungsbereiche an.



7. Bewegung

Von klein auf ist auf Bewegung unverzichtbar.

Darum bieten wir unseren Kindern ausreichend Zeit an, sich bei uns in der Krippe ausgiebig und abwechslungsreich zu bewegen.

Denn Bewegung ist der Motor des Lernens.

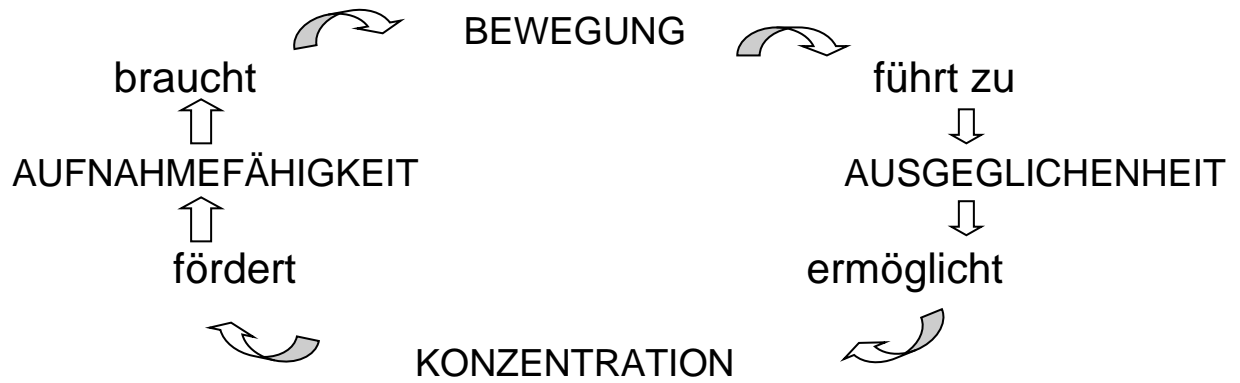
Bewegungsfreude der Kinder greifen wir nicht nur auf, sondern regen sie gezielt an, z.B. durch Bewegungseinheiten, Bewegungslieder, in verschiedenen Bewegungsräumen.

Es sind auch ausreichend Utensilien vorhanden, wie z.B. Bälle, Kriechtunnel, Fahrzeuge, usw.

Lernen findet nicht durch Zuhören und Stillsitzen statt.

Lernen ist ohne Bewegung, ohne Verknüpfung mit der Wahrnehmung und der Motorik nicht denkbar.

Bewegung unterstützt einfach die Grundlagen des Lernens.



8. Mittagessen

Unser Mittagessen wird gegen eine Gebühr täglich frisch geliefert. Die Mahlzeit als Bildungsort. Hier soll die Freude am Essen und die Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat verschiedene Speisen zu probieren. Sollten Allergiker nicht am Essen teilnehmen können, dürfen auf Wunsch gerne auch Gläschen mitgebracht werden. Es geht nicht darum, was oder wie viel die Kinder essen, sondern darum das gemeinsame Mittagessen als Ritual zu erleben und schrittweise an Tischsitten herangeführt zu werden.

9. Abholzeit

Im Zeitraum von 12.00 – 12.30 haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder nach dem gemeinsamen Essen abzuholen. In diesem Zeitraum werden den Kindern ruhige Aktivitäten angeboten, wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Puzzles, Steckspiele etc.

10. Schlafenszeit

Der kindliche Schlaf ist eine wichtige und notwendige Voraussetzung für die Ausgeglichenheit und Fröhlichkeit eines Kindes.

Gerade für Kleinstkinder ist diese Zeit sehr wichtig, um sie vor Überreizung zu schützen.

Bekommen Kinder zu wenig Schlaf, können sich daraus durchaus schwerwiegende Probleme ergeben. Entwicklungs- und Verhaltensstörungen können die Folge sein.

Kommen Kinder neu zu uns in die KITA, ist ihr Schlafrhythmus oft noch sehr individuell.

Zeigt jedoch ein Kind bei uns den Wunsch, sich auszuruhen oder zu schlafen, gehen wir diesem Bedürfnis nach und bieten dem Kind die Möglichkeit der Ruhephase.

Nach einigen Wochen ist aber oftmals schon erkennbar, dass die Kinder sich sehr gut in den KITA-Tagesrhythmus eingliedern und nur noch den Mittagschlaf benötigen, der in etwa bei 1 ½ - 2 Std. liegt.

Die gleiche Uhrzeit und der immer gleichbleibende Rhythmus dient dem Sicherheits- und Geborgenheitsempfinden der Kinder.

Wichtige Einschlafhilfen wie Kuscheltier, Schnuller usw. können hierbei sehr hilfreich sein.



Wie gestalten wir die Schlafenszeit:

- Ein abgetrennter, gemütlich gestalteter Raum dient zum ungestörten Schlafen
- Der Raum wird gut durchlüftet und abgedunkelt
- Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettdecke und Kopfkissen (Eigentum der KITA.) und den gleichen Schlafplatz
- Eine Erzieherin ist beim Einschlafen dabei und bleibt während der gesamten Zeit im Schlafrum

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass dieses Schlafkonzept schon nach kurzer Zeit sehr gut funktioniert.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben langsam auf zu wachen und gegebenen falls noch weiter zu ruhen. Uns ist wichtig, dass jedes Kind seine Schlafenszeit ausschöpfen kann.

11. Wickeln / Anziehen

Alle Kinder werden nun zuerst gewickelt oder gehen dem Alter entsprechend aufs Töpfchen oder die Toilette.

Beim Anziehen achten wir altersentsprechend auf eigenständiges Ankleiden.

12. Durchgehende Abholzeit

Je nach Wetterlage und Jahreszeit treffen wir uns während der Abholzeit z.B. im Garten, in der Halle oder bleiben auch in den jeweiligen Gruppenräumen. (siehe Pkt. 14 Freispiel / Angebote)

13. Brotzeit am Nachmittag

Die Brotzeit am Nachmittag findet in den jeweiligen Gruppenräumen statt, die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit.



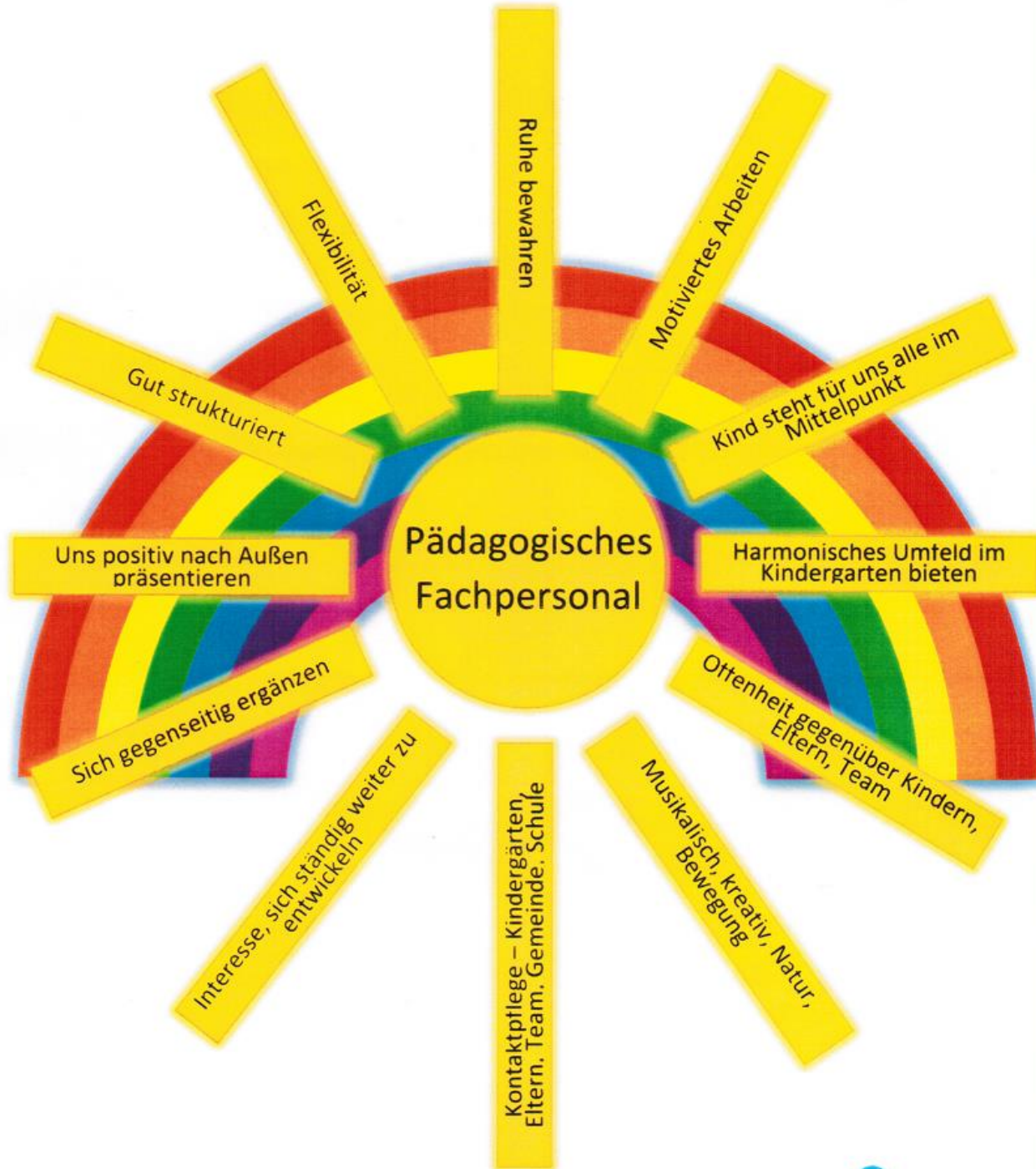
14. Freispiel / Angebote



Nachdem der Vormittag mit zahlreichen, gezielten Aktivitäten schon sehr ausgefüllt ist, legen wir am Nachmittag die Gewichtung eher aufs freie Spiel, auf den Gartenbereich, kleinere Spaziergänge und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

II. Zusammenarbeit im Team

Die positive Zusammenarbeit im Team einer Kindertageseinrichtung ist von großer Bedeutung. Sie gibt den Kindern Orientierung und Beständigkeit um die Vielfalt an Regeln und den Rahmen des Tagesablaufes zu verinnerlichen. Dies vermittelt hohes Maß an Sicherheit und Ruhe.



In einer echten
GEMEINSCHAFT
wird aus vielen
ICH ein **WIR**



1. Gruppeninternes Team

Grundsätzlich ist jeder/e Mitarbeiter/in verantwortlich für die Gruppe und die erzieherische Arbeit mit den Kindern. Da in jeder Gruppe mindestens ein/e Erzieher/in (Gruppenleitung) und ein/e Kinderpfleger/in (Zweitkraft) arbeiten, ist eine enge Zusammenarbeit Voraussetzung für eine gut funktionierende pädagogische Arbeit. Diese Einheit im Gruppenteam wiederum schafft eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohlfühlen, entwickeln und lernen können. Die Themenauswahl und Bildungsangebote wählt das gruppeninterne Team eigenständig.

2. Gesamtteam

In regelmäßigen Abständen trifft sich das Gesamtteam zu einer Teambesprechung, diese beinhaltet unter anderem:

- ❖ Erfahrungsaustausch
- ❖ Gemeinsame Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexionen von:
 - Projekten
 - Themen
 - Gruppenübergreifenden Angeboten
 - Raumgestaltungen
 - Festen und Feiern
 - Ausflügen
 - Elternabenden
- ❖ Treffen von gemeinsamen Entscheidungen
- ❖ Gemeinsame Konfliktlösungen
- ❖ Fallbesprechungen
- ❖ Ideen und Anregungen



VI. Erziehungspartnerschaft

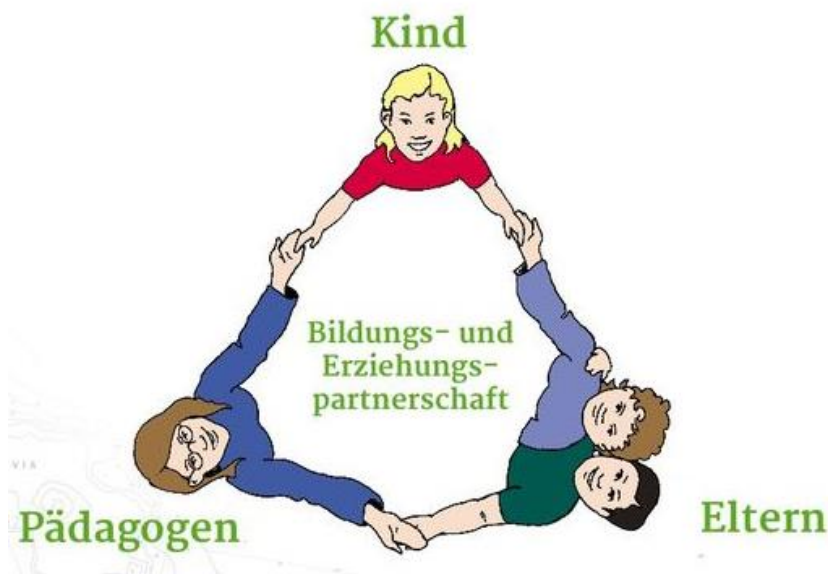
1. Elternarbeit allgemein

Wir möchten nicht mehr von Elternarbeit als Wort sprechen, sondern die Umsetzung dieses „Begriffes“ als **Erziehungspartnerschaft** sehen und umsetzen. Wir als Einrichtung sind daher im ständigen Kontakt und Austausch mit den Eltern. Nur mit einem ehrlichen und offenen Austausch ist es möglich die Entwicklung jedes einzelnen Kindes positiv zu beeinflussen.

Zu dieser Erziehungspartnerschaft gehören:

- ⇒ Kind
- ⇒ Eltern
- ⇒ Pädagogisches Personal

Man spricht daher auch von einem Erziehungsdreieck.



www.stepfolio.de

Wir setzen diese Erziehungspartnerschaft wie folgt um:

- ⇒ Tür – und Angelgespräche
- ⇒ Gezielte Elterngespräche (**Bei allen Vorschulkindern** und bei Bedarf für jüngere Kinder)
- ⇒ Elternbeirat und dazugehörige Zusammenkünfte
- ⇒ Austausch bei Elternabenden
- ⇒ Austausch bei Festen und Feiern
- ⇒ Eltern-Café

2. Möglichkeiten des gegenseitigen sich Kennenlernens und Austauschens

- ◆ Anmelde- und Aufnahmegespräche
- ◆ tägliche Tür- und Angelgespräche
- ◆ Einzelgespräche
- ◆ Elternabende
- ◆ gemeinsame Feste
- ◆ Ausflüge

3. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Intern

- Tagesreflexionen hängen vor der jeweiligen Gruppe aus
- Aushänge
- Ausstellen der bildnerischen und werkschaffenden Tätigkeiten
- Die ständige Einsichtsmöglichkeit in die Vorschulmappe
- Aufführungen bei Festen und Feiern
- Foto-CD
- Regelmäßige schriftliche Informationen über Inhalte, Projekte und Vorhaben

3.2. Öffentlich

Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Arbeit durch:

- unsere Konzeption
- den Gemeindereport
- verschiedene Zeitungsartikel
- Elternabende
- Aushänge in unserem Eingangsbereich

4. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt und versteht sich als **beratendes** Gremium.

Er vertritt die Interessen der Eltern und unterstützt die Kindertageseinrichtung in ihren Anliegen, wie zum Beispiel bei verschiedenen Festen und Feiern.



5. Fortschreibung der Konzeption

Bei grundlegenden Veränderungen in der Arbeitsweise der Einrichtung wird die Konzeption vom Gesamtteam überarbeitet oder fortgeschrieben.

Außerdem wenn:

- Neue gesetzliche Regelungen z.B. im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Änderungen der Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung auf Grund des elterlichen Bedarfs wie z.B.
 - andere Öffnungszeiten
 - Altersöffnung (Schulkinderbetreuung)
 - Neue Inhalte und Methoden in der Bildungsarbeit
 - Neue wissenschaftliche Erkenntnisse